Nr. 16
AZ 2500 Biel

Bieler Tagblatt

Seit 1850 die Zeitung für Biel und das Seeland

LESEN SIE DAS BT ALS E-PAPER:
www.bielertagblatt.ch/e-paper

Donnerstag
21. Januar 2021
CHF 4.30

www.bielertagblatt.ch

Grosser Schock
Lyss entzieht der Gärtnerei Immergrün den Friedhofs-Auftrag.
Region – *Seite 4*

Grosse Pläne
Der Bundesrat will die Postfinance vollständig privatisieren.
Wirtschaft – *Seite 7*

Grosser Wurf
An der WM gelingt den Schweizer Handballern ein Exploit.
Sport – *Seite 21*

Bern will Fernunterricht verhindern

Coronavirus Bundesrat, Kantone und die Covid-Taskforce stellten gestern klar: Schulschliessungen sind für den Moment vom Tisch. Der Kanton Bern sieht sich in seiner Strategie bestätigt.

Die Schulen sollen so lange wie möglich offen bleiben. Diesen Grundsatzentscheid fällte der Bundesrat gestern in Absprache mit den Kantonen und der unabhängigen wissenschaftlichen Covid-Taskforce. Bei der Berner Bildungs- und Kulturdirektion (BKD) stösst dieser Beschluss auf volle Zustimmung. Vor allem Kinder, die zu Hause wenig Unterstützung haben, könnten sonst grosse schulische Defizite einfahren, die sie nur schwer wieder aufholen können. Auch zeigen die Zahlen der Behörden nach wie vor, dass die Schulen kein Treiber der Pandemie sind – sogar in den Gymnasien und Berufsschulen. Im Kanton Aargau sieht man das anders, dort sind die entsprechenden Schulen ab Montag im Fernunterricht. *qsc/sda*
Kanton Bern *Seite 6 und* **Schweiz** *Seite 10*

Joe Biden und Kamala Harris sind vereidigt

Washington Gestern ist Joe Biden (rechts) als 46. US-Präsident vereidigt worden. Historisch war die Vereidigung seiner Vizepräsidentin Kamala Harris (im Bild mit Ehemann Doug Emhoff). Sie ist die erste Frau auf dieser Position. In seiner Antrittsrede beschwor Biden die Widerstandsfähigkeit der Demokratie. *rau* – **Ausland** *Seiten 10 und 11* KEYSTONE

Abfallexperte prangert lasche Kontrollen an

Blausee Für den Geologen und Entsorgungsexperten Marcos Buser ist klar: Die neusten Recherchen im Fall Blausee fördern ein «dramatisches Versagen der Aufsichtsbehörden» zutage. Die Kontrolle der Entsorgungsketten von weniger stark verschmutztem Abfall sei komplett der Privatwirtschaft übergeben worden. «Jetzt sehen wir auf erschreckende Art und Weise, dass dies nicht funktioniert», sagt Buser. Gestern machten die Tamedia-Zeitungen und die SRF-«Rundschau» publik, dass ein kleines Berner Transportunternehmen Hunderte Tonnen verschmutzten Pressschlamms aus der Wäsche von Bodenaushub in den Steinbruch Mitholz brachte. So sparte das Unternehmen Deponiekosten. Eigentlich hätte der belastete Abfall auf eine teure Inertstoffedeponie gehört. Doch Mitholz ist kein Einzelfall.
mab – **Kanton Bern** *Seite 5*

Übersicht

Fussball Die Young Boys sind mit einem Sieg ins neue Jahr gestartet: Dank einer Steigerung nach der Pause gewinnen sie auswärts gegen Lugano mit 2:0.
Seite 20

Strafrecht In immer mehr Ländern gilt ungewollter Sex als Vergewaltigung, auch ohne Anwendung von Gewalt. Das wird nun auch in der Schweiz diskutiert.
Seiten 23 bis 24

Gewerbe Von der Schwester entworfen, im Heimatland nachhaltig und nach fairen Bedingungen produziert: Mit dem Modelabel Ashka will eine Lysserin die Menschen zum Umdenken bewegen.
Seite 27

Mit dem Fahrrad um die Schweiz

Büren Mischa Hofer hatte Zeit zum Reisen, konnte wegen des Coronavirus jedoch nicht in die Ferne fliegen. Stattdessen hat er im Herbst ein Fahrrad und Packtaschen organisiert und ist damit um die Schweiz gefahren. In 22 Tagen hat er über 1000 Kilometer hinter sich gebracht, steile Pässe bezwungen, schöne Landschaften durchfahren und die Schweiz mit seinen Bewohnerinnen und Bewohnern besser kennengelernt. Doch es gab auch einige Tiefpunkte.
cst – **Region** *Seite 2*

Der Bieler Klub, der hoch hinaus muss

Squash 25 Jahre lang ist das Squashcenter Zeughaus an der Bözingenstrasse in Biel die Heimstätte des SC Biel gewesen. Im Juni 2020 wurden dort letztmals Bälle an die Wände geschlagen. Das Zeughaus wird durch das Baspo als Multisporthalle neu genutzt. Seitdem ist der sechsfache Meister der Squash Romandie auf der Suche nach einem neuen Zuhause. Aufgrund der Pandemie kann zurzeit weder trainiert noch um Meisterschaftspunkte gekämpft werden. Für den Wiederbeginn will man aber bereit sein. «Wir würden die Partien der Superligue in Büren austragen. Aber dies wird nur vorübergehend sein», sagt Klubpräsident Robert Meyer.

Die Suche nach Räumlichkeiten, in denen die Bieler drei oder vier Squashcourts aufbauen möchten, ist eine grosse Herausforderung. Zum einen soll die Spielstätte wegen der Nachwuchsbewegung in der Nähe des öffentlichen Verkehrs sein, zum anderen braucht es für die Courts eine Mindesthöhe von sechs Metern. Und da sich der SC Biel in der Region etabliert hat, sollen die Courts in Biel oder in den umliegenden Gemeinden entstehen.
pss – **Sport** *Seite 19*

«Minihäuser haben durchaus das Potenzial, mehr als nur eine Randerscheinung zu sein.»

Barbara Stucki, Grossrätin GLP, über ein von ihr eingereichtes Postulat.
Seite 25

Ein Essay über die Ambivalenz

Film Der Regisseur Stefan Haupt hat mit «Zürcher Tagebuch» einen filmischen Essay realisiert, der nun an den Solothurner Filmtagen gezeigt wird. Darin unternimmt er eine persönliche Reise durch seine Heimatstadt Zürich und spürt anhand verschiedener Protagonisten und in unterschiedlichen Perspektiven den Themen unserer Zeit nach. Er stellt Fragen, die alle angehen in dieser aussergewöhnlichen Zeit. Das BT lässt ihn im Interview zu Wort kommen.
tg – **Kultur** *Seite 8*

Redaktion Robert-Walser-Platz 7, 2501 Biel; Tel. 032 321 91 11; btredaktion@bielertagblatt.ch
Abo Service: Tel. 0844 80 80 90; abo@bielertagblatt.ch; www.bielertagblatt.ch/abo
Inserate: Gassmann Media AG; Tel. 032 344 83 83; service@gassmann.ch; www.gassmannmedia.ch

Wetter/Rätsel	14
TV+Radio	18

Immomarkt	Di/Do
Stellenmarkt	Mi/Fr/Sa

9771424961000 40003

Verlag
Bieler Tagblatt
Langfeldweg 135
2501 Biel

Sport

Skicross Fanny Smith holt in Idre Fjäll ihren dritten Sieg im fünften Saisonwettkampf.

Seite 21

Ski alpin Beat Feuz spricht vor dem Abfahrtsklassiker in Kitzbühel über sein Befinden.

Seite 21

Stirnwand bereitet Kopfzerbrechen

Squash Seit einem halben Jahr ist der SC Biel ohne Heimstätte. In drei oder vier Courts sollen sich die Mitglieder künftig die Bälle um die Ohren schlagen. Das Problem liegt im senkrechten Bereich.

Wo ist der Ball an der Stirnwand? Der 14-fache Schweizer Meister Nicolas Müller (links) und Grégoire Marche spielen am Biel Open. ZVG/PETER ANDREAS STEFFEN

Patric Schindler

Im September hat der SC Biel zum sechsten Mal in Folge die Superligue der Squash Romandie gewonnen. Der Serienmeister des Westschweizer Verbandes eröffnete noch im selben Monat die Saison 2020/21. Nach zwei Partien (einem Sieg und einem Unentschieden) wurde die Meisterschaft wegen der Pandemie wie im letzten Frühling unterbrochen. Seitdem ruht der Trainings- und Spielbetrieb bei den Bieler Squasherinnen und Squashern. Dies wird mindestens bis Ende Februar der Fall sein. Je nach Bundesratsentscheid werden die Mitglieder noch länger ihre Rackets zu Hause liegen lassen. Es wäre keine Überraschung, wenn die Saison im Verlauf des Frühlings abgebrochen wird. Dann könnte man sich auf die Saison 2021/22 vorbereiten, die wohl im September beginnen würde. Die Frage, die sich die Mitglieder des traditionsreichen SC Biel (siehe Infobox) zurzeit stellen, ist nicht nur wann sie wieder squashen können, sondern vor allem wo.

Im Squashcenter Zeughaus an der Bözingenstrasse in Biel, der langjährigen Heimstätte der Seeländer, finden in Zukunft keine Meisterschaftsspiele mehr statt. Das Zeughaus wird durch das Baspo als Multisporthalle neu genutzt (das BT berichtete). Die Vereinsverantwortlichen sind schon seit Längerem am Evaluieren eines neuen Standorts. Der erfolgreichste Verein der Squash Romandie will in erster Linie in der Stadt Biel oder in einer der umliegenden Gemeinden weiter spielen. «Uns ist es auch wichtig, dass die neue Spielstätte durch den öffentlichen Verkehr gut erschlossen ist, da wir viele Juniorinnen und Junioren in unserem Verein haben», sagt Klubpräsident Robert Meyer.

Drei oder vier Courts wollen die Vereinsverantwortlichen des SC Biel auf die Beine stellen. Zu den Spieleinrichtungen braucht es noch Garderoben und Toiletten. Eigentlich sollte es kein grosses Problem sein, in der Region Biel Räumlichkeiten zu finden, in denen man eine kleine Squash-Arena installieren kann. Zumindest sieht es auf den ersten Blick so aus. Die Suche ist aber viel kniffliger, als man denkt.

Es braucht vier senkrechte Wände

Insbesondere die Mindesthöhe, die es braucht, um Squashcourts zu bauen, bereitet dem Vorstand um Meyer Kopfzerbrechen. Mindestens sechs Meter hoch müssen die Räumlichkeiten sein. Zwischen 250 und 350 Quadratmeter Platz brauchen die Squasherinnen und Squasher, um ihrem Hobby nachzugehen. Ein Court ist ein rechteckiger Quader mit vier senkrechten Wänden und verschiedenen Höhen, die als Stirnwand, Seitenwände und Rückwand bezeichnet werden.

Die Länge des Courts zwischen den Spielflächen beträgt 9,75 Meter, die Breite 6,4 Meter. Finanzieren würde der Klub die Squashcourts selber. Die Bauzeit beträgt zwei bis drei Monate. Es geht also vor allem darum, etwas mieten zu können. Die grösste Chance dürfte der SC Biel wohl in Räumlichkeiten in Industriegebieten haben. In solchen haben sich die Seeländer schon zahlreiche Projekte angesehen. Zurzeit ist aber noch nichts spruchreif. Es ist nicht der erste Umzug der Bieler. Nach der Vereinsgründung 1984 spielte man in Brügg, ab 1991 vier Jahre in Brügg und in Lyss. Danach wurde Biel 25 Jahre lang die Heimstätte des Seeländer Squashklubs.

Rasche Lösung gesucht

Wegen der Pandemie und der damit verbundenen Unterbrechung des Trainings- und Spielbetriebs steht der SC Biel grundsätzlich nicht unter Zeitdruck. Trotzdem will der Vorstand rasch eine neue Spielstätte für die Mitglieder finden. Zumindest temporär gibt es eine Lösung. Die Meisterschaftspartien sollen in Büren gespielt werden. «Das ist für uns aber nur eine vorübergehende Möglichkeit, schliesslich hat es in Büren nur zwei Courts und wir wollen sowohl den Aktiven als auch dem Nachwuchs genügend Möglichkeiten zum Spielen geben», sagt Meyer.

Sechsmal in Folge ist der SC Biel bei den Männern in der Squash Romandie Meister geworden. Gerne würden die Seeländer die Serie ausbauen. Gut möglich, dass sich die Bieler in Zukunft wieder gesamtschweizerisch mit anderen Teams messen können. Swiss Squash (der Schweizerische Squash-Verband) und Squash Romandie (der Westschweizer Verband) arbeiten vermehrt zusammen. Ob es in absehbarer Zukunft einen Zusammenschluss der Topligen geben wird, ist noch ungewiss. In der Squash Romandie ist die Superligue die stärkste Spielklasse. Bei Swiss Squash ist es die Nationalliga A. In Letzterer schrieb der SC Biel bei den Frauen 2004 und 2006 nationale Schlagzeilen. Zweimal wurde der Klub Schweizer Meister und klassierte sich an den europäischen Vereinsmeisterschaften auf dem 17. Rang.

Für den langjährigen Klub-Vorsitzenden Robert Meyer ist es aber nicht nur ein Anliegen, wieder Interclub, Turniere und Klubabende durchzuführen. Auch die Nachwuchsförderung und der Schulsport liegen ihm am Herzen. «Wir haben schon jetzt Anfragen von verschiedenen Schulen, die wissen wollen, wie wir planen», sagt Meyer. Diese Nachfrage aus dem Nachwuchsbereich verpflichte und sporne an.

Wer squasht bei sich daheim?

Squash boomt zwar nicht mehr wie in den 80er- und 90er-Jahren. Meyer ist aber überzeugt, dass die Nachfrage nach dieser Rückschlagsportart immer noch so gross ist, dass drei oder vier Courts gut ausgelastet wären. «Viele Squasher können es kaum erwarten, bis sie wieder im Court spielen», sagt Meyer. Das sei ein gutes Zeichen, aber auch eine schwierige Situation für manche Mitglieder, die seit vielen Jahren leidenschaftlich squashen.

Bis dann können die Spielerinnen und Spieler zumindest draussen an ihrer Kondition arbeiten. Oder wie andere einen Youtube-Hit landen, indem sie ihre eigenen vier Wände in einen Squashcourt umwandeln. Die meisten Wände sind sowieso Weiss gestrichen und Squasher haben von Haus aus einen Parkettboden. Das ist schon die halbe Miete. In diesem Fall braucht es nur noch rote Farbe, um die Linien zu ziehen.

Von Brügg via Lyss nach Biel

- **Klubgründung:** 24. Oktober 1984 durch Marianne Häfeli, Vreni Marti, Robert Meyer, Gerhard Portmann und Adrian Warmbrodt.
- **1991:** Übertritt des Squash-Club Lyss.
- **1995:** Namensänderung von Squash-Club Brügg-Biel in Squash-Club Biel-Bienne.
- **Spielorte:** 1984 bis 1995 Squashcenter Längmatten Brügg und Squashcenter Kolibri Lyss. 1995 bis 2020 Squashanlage Zeughaus Biel. Wo der SC Biel in Zukunft spielt, ist noch offen.
- **Grösste Erfolge:** Frauen: Schweizer Meister 2004 und 2006. 17. Rang an den europäischen Klubmeisterschaften. Männer: Aufstieg 1990 in die NLA. Meister der Squash Romandie 2015, 2016, 2017, 2018, 2019 und 2020. *pss*

Raeto Raffainer soll SCB wieder auf Kurs bringen

Eishockey Raeto Raffainer verlässt nach weniger als zwei Jahren als Sportchef den HC Davos und wechselt zum SC Bern. Als Gesamtverantwortlicher über den Sportbereich soll der Engadiner den ins Taumeln geratenen Grossklub wieder auf Vordermann bringen.

Eines muss man dem SC Bern lassen: Seine Personalentscheide auf Funktionärsebene sind seit dem letzten Jahr bedeutend spektakulärer als die Leistungen auf dem Eis. Im letzten Frühling verpflichtete der SCB als erster Verein auf diesem Niveau mit Florence Schelling eine Frau als Sportchefin, wenig später holte der Verein mit Mark Streit und Roman Josi zwei Eishockey-Schwergewichte als Verwaltungsratsmitglieder respektive Aktionäre an Bord und nun luchsten die Berner dem HCD den erfolgreichen Sportchef ab.

Raffainer wird in Bern allerdings nicht als Sportchef amten, sondern noch im Lauf dieser Saison der Vorgesetzte von Florence Schelling werden. Der 39-Jährige, der vor seinem Engagement in Davos als erfolgreicher Direktor der Schweizer Nationalmannschaften gewirkt hatte, nimmt im SCB in der neu geschaffenen Funktion «Chief Sport Officer» in der Geschäftsleitung Einsitz. Darin verantwortet er den gesamten Sport-Bereich, inklusive Nachwuchs.

Als Spieler drei Jahre beim SCB

Raffainer hatte während seiner Aktivkarriere drei Jahre (2005 bis 2008) für die Berner gespielt und soll nun (zusammen mit Schelling) die Berner aus der sportlichen Krise führen. Seit dem Gewinn des Meistertitels 2019 passt beim SCB nicht mehr viel zusammen. Vor einem Jahr verpassten die Berner die Playoffs, derzeit sind sie sogar Tabellenletzter – allerdings mit einigen Spielen weniger auf dem Konto als die Konkurrenz.

Der Wechsel Raffainers kommt ebenso unerwartet wie überraschend. In den letzten Wochen war bei den Bernern vielmehr über ein Engagement von Chris McSorley in vermutlich dieser Funktion spekuliert worden. Wann genau Raffainer seinen neuen Job antritt, ist noch offen. Das werde in den kommenden Tagen zwischen den Parteien «einvernehmlich geklärt», teilten die beiden involvierten Klubs mit.

Für den HC Davos bedeutet der Abgang Raffainers einen herben Verlust. In seinen gut eineinhalb Jahren hatte er die Mannschaft der Bündner nach dem Abgang von Arno Del Curto erfolgreich erneuert. Aktuell ist der HCD auf Platz 6 klassiert. Er sei deshalb froh, hinterlasse er eine Organisation, die «fit für die Zukunft» ist, so Raffainer in einer Stellungnahme.

Der HC Davos will sich bei der Suche nach einem neuen Sportchef die nötige Zeit nehmen: «Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir mit der Planung der ersten Mannschaft für die nächste Saison schon sehr weit fortgeschritten sind.»

Kommt noch ein Davoser?

In Bern wird sich Raffainer vorerst um die Position des Cheftrainers kümmern müssen. Es ist gut möglich, dass er für diesen Posten den derzeitigen Davoser Assistenztrainer Johan Lundskog mit nach Bern nimmt. Gegenüber der «Südostschweiz» jedenfalls sagte HCD-CEO Marc Gianola, dass seines Wissens die Verhandlungen zwischen dem Schweden und dem SCB «weit fortgeschritten» seien.

Seit dem Rücktritt von Don Nachbaur am 1. Dezember leitet der frühere Juniorentrainer Mario Kogler die Mannschaft des SCB. *sda*